

# Bedeutung des ökonomischen Lernens in der Grundschule

Die Forderung, ökonomisches Lernen schon in der Grundschule zu verankern, scheint manchem überzogen. Das sei verfrüht, mögen jene entgegnen, denen ökonomisches Lernen zu abstrakt erscheint. Es berge die Gefahr, soziale Konflikte in die Grundschule zu bringen, befürchten jene, denen es nicht kindgemäß erscheint. Außerdem sei es Aufgabe der Familie, Kinder zu einem angemessenen Umgang mit Geld und Gütern zu erziehen. Wieder andere fürchten, dass das soziale Lernen auf der Strecke bleibt, wenn Kinder zu früh mit egoistischen Kosten-Nutzen-Kalkülen oder Konkurrenz konfrontiert werden. So sollen die Lernenden in der Grundschule ganzheitlich und kindgemäß lernen, während das fachliche Lernen späteren Stufen vorbehalten bleiben soll. Manch einem gilt gar als Hauptaufgabe der Grundschule der Erwerb der Kulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen – und die Kultivierung eines angemessenen sozialen Miteinanders.

Warum sollen Kinder im Grundschulalter auch eine Art ökonomischer Grundbildung erhalten? Fachspezifisches Lernen als Bestandteil grundlegender Bildung im Sachunterricht ist nicht voraussetzungslos und bedarf einer besonderen Legitimation.

Andere fachspezifische Perspektiven haben es da einfacher. Es erscheint ausreichend, dass sie nicht nur, aber auch auf die Fächer in den Sekundarstufen vorbereiten. Wirtschaftslehre ist hingegen meist kein eigenständiges Fach, vielmehr ist es – oder sollte es zumindest sein – integraler Bestandteil anderer Fächer wie etwa Sozialkunde, Wirtschaft/Politik oder Arbeit/Wirtschaft/Technik.

Man kann sich der Bedeutung des ökonomischen Lernens auch für Grundschulkindern nähern, wenn man den Bildungsauftrag der Grundschule und des Sachunterrichts zugrunde legt. Danach sollen die Lernenden befähigt werden, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren, diese Lebenswelt zu verstehen, in ihr verantwortlich und vernünftig zu handeln und sie auch – in Grenzen – mitgestalten zu können. Wenn dies – wie in fast allen Lehrplänen formuliert – der unbestrittene Bildungsauftrag des Sachunterrichts ist, kann nicht ausgeblendet werden, dass die Lebenswelt der Kinder auch wirtschaftliche Dimensionen hat. Kinder selbst sind aktive Konsumenten, sie treffen wirtschaftliche Entscheidungen und beeinflussen ökonomische Entscheidungen anderer. Sie sind von ökonomischen

Entwicklungen betroffen, die die Bereitstellung öffentlicher Güter ermöglichen oder verringern und die die familiäre Situation durch Armut oder Arbeitslosigkeit beeinflussen. Sie stehen gar im vierten Schuljahr schon vor Entscheidungen über ihren Lebensweg.

Ökonomisches Lernen in der Grundschule ist denn auch nicht darauf ausgerichtet, dass Kinder abstrakte Begriffe und Zusammenhänge lernen, sondern ökonomische Bildung muss sich an der Lebenswelt der Kinder ausrichten und soll sie zur Orientierung, zum Verständnis und zur Mitgestaltung befähigen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Entscheidungen selbstständiger, vernünftig und verantwortlich unter Bewusstsein der Möglichkeiten und der Folgen zu treffen sowie Konflikte unter unterschiedlichen Perspektiven und Interessen zu betrachten. Würde eine so verstandene ökonomische Bildung allein als Aufgabe der Familie betrachtet, würden die ungleichen Möglichkeiten noch verstärkt. Würden die materiellen Interessen aus der Schule herausgehalten, würden die Kinder ungeschützt fremden Mächten und ihren Einflüssen preisgegeben. Würde die Grundschule also ökonomisches Lernen ausblenden, würde sie hinter ihren eigenen Bildungsanspruch zurückfallen.

In diesem Beitrag soll zunächst Aufklärung über die wirtschaftliche Lebenswelt von Kindern geleistet werden, um zu verdeutlichen, welche wirtschaftlichen Entscheidungen Kinder heute schon treffen, und um zu klären, von welchen ökonomischen Entwicklungen sie betroffen sind. Auf diese Weise wird die Notwendigkeit der Förderung ökonomischer Urteils- und Handlungskompetenz schon in der Grundschule deutlich. Die Auseinandersetzung mit kindlichen Vorstellungen über wirtschaftliche Phänomene offenbart, dass eine Auseinandersetzung mit ökonomischen Phänomenen für Kinder keineswegs verfrüht ist. Kinder sind kein unbeschriebenes Blatt, sie beschreiben ökonomische Phänomene, sie erklären sich Beziehungen und sie entwickeln Lösungsmöglichkeiten. Die Vorstellungen

von Kindern über ökonomische Phänomene verdeutlichen, dass die Grundschule an den Erfahrungen und Erklärungsmustern der Kinder ansetzen und ihnen helfen kann, diese zu erweitern und zu differenzieren bzw. bei Bedarf auch zu verändern. Auch die gegenwärtigen Anforderungen der Lehrpläne sowie der Perspektivrahmen Sachunterricht, die Bildungsstandards für das politische und ökonomische Lernen in der Grundschule machen deutlich, dass ökonomisches Lernen durchaus schon jetzt in der Grundschule curriculare Verankerung findet.

Auf der Basis dieser Legitimation werden Zielsetzungen und Wege ökonomischen Lernens in der Grundschule beschrieben, die integriert in den grundlegenden Bildungsauftrag der Grundschule ökonomische Urteils- und Handlungskompetenz von Kindern fördern sollen, um auf dieser Grundlage mit dem „Finanzpass für die Grundschule“ Bausteine für das ökonomische Lernen in der Grundschule zu entwickeln. Diese setzen an den Lernvoraussetzungen der Kinder an, präzisieren die Ziele und enthalten einen erfahrungs-, handlungs- und sachorientierten Ablauf. Beigefügt werden Erläuterungen grundlegender ökonomischer Zusammenhänge, die an Leitfragen orientiert sind. Sie sollen den Lehrkräften helfen, offengebliebene oder nicht zufriedenstellend beantwortete Fragen der Lernenden mit ihnen zu erarbeiten. Sie sind deshalb so erläutert, dass das fachliche Fundament des Bausteins erkennbar wird, dass sie aber gleichzeitig auch für Lernende nachvollziehbar sein können, ohne allzu sehr mit erläuterungsbedürftigen Fachbegriffen belastet zu sein.

Die Bausteine, die auch als Schülerheft in dem Material Kinder, Knete und Co. konkretisiert wurden, sind konzipiert für den Sachunterricht der Jahrgangsstufen 3 und 4, können aber auch in Arbeitslehre bzw. dem Politikunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 eingesetzt werden. Sie sind einsetzbar in Einzel- und Doppelstunden, aber auch in Projekten ökonomischen Lernens im Rahmen des Ganztagsunterrichts. Deswegen halten sie auch Alternativen bereit und

ermöglichen flexible und erweiternde Vertiefungen. Jeder Baustein enthält eine aufwendiger gestaltete Großform handlungsorientierten Lernens, wie etwa Erkundungen und Befragungen, die schon aufgrund von außerschulischen Unterrichtsgängen oder längerfristigen Beobachtungen, umfassender Projektorganisation oder umfangreicherer Präsentationen mit einem höheren Zeitbedarf einhergeht.

Die Lernsituationen sind ausgerichtet auf eine erfahrungs-, handlungs- und sachorientierte ökonomische Grundbildung. Gleichzeitig werden aber auch Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten durch Nutzung und Anwendung weiterentwickelt. Das Methodenbewusstsein der Lernenden wird gefördert und das eigenständige Denken und Lernen der Kinder angeregt, indem sie lernen, Sachverhalte zu beschreiben, Probleme zu identifizieren sowie Informationen zu beschaffen, zu bewerten und auszuwerten. Sie werden gefordert, mit anderen zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten. Sie müssen Phänomene untersuchen und vergleichen, eigenständige Erklärungen finden, Lösungsmöglichkeiten entwickeln und überprüfen. Schließlich geht es auch um die Fähigkeit, Sachverhalte und Ergebnisse darzustellen und zu präsentieren.

Zur Lernerfolgskontrolle oder auch zur eigenständigen Arbeit mit dem Schülerbegleitheft können die Lernenden auch einen Finanzpass erwerben, indem sie (1) zwei kleinere Lernaufgaben im Rahmen des Unterrichts besonders erfolgreich lösen, (2) eine größere Präsentation erstellen und (3) einen Test bestehen. Nach dem erfolgreichen Absolvieren des Tests erhalten die Lernenden den von der Lehrerin oder dem Lehrer ausgefüllten Finanzpass.

Dieses Modell erhebt keinen Anspruch, ökonomisches Lernen in der Grundschule vollständig zu behandeln. Mit diesen Bausteinen wird aber beansprucht, das für Grundschulkindern erforderliche Mindestmaß an ökonomischem Lernen zu ermöglichen. Sinnvolle Anschlussmöglichkeiten ergeben sich etwa für die Auseinandersetzung mit Maßnahmen der Verkaufsförderung im

Supermarkt, die Bereitstellung öffentlicher Güter durch den Staat, die wirtschaftliche Prägung und Entwicklung der Region.

Mit den Bausteinen von „Kinder, Knete und Co. – Der Finanzpass für die Grundschule“ werden Grundlagen des ökonomischen Lernens gelegt, die in den Sekundarstufen I und II mit weiterführenden Bausteinen fortgesetzt werden.

**Sparkassen**

**SchulService**

**Gut für die Schule. Gut fürs Leben.**